

STADTKIRCHE

Ein Tag ist nicht genug für dieses Programm

24 Stunden reichten kaum aus für die vielen Aktionen in und an der neuen Stadtkirche. Ob exklusive Turmbesteigungen, aufregende Rundfahrten mit Oldtimern, venezianische Tänze vor der Kirche oder Musik im Innern von Klassik bis Hip-Hop: Ein Besuch des Kirchenhauses lohnte sich zu jeder Tageszeit, auch wenn es in den Abend- und Nachtstunden deutlich ruhiger wurde.

VON MARION BLUM

Die Renovierung der Kirche und die Anschaffung einer Orgel sind vielen Ludwigsburgern eine Herzenssache. Und dafür greifen sie gerne in den Geldbeutel, oder besser gesagt, in die Kartoffelkiste. Mittags ließ sich nämlich mit Oberbürgermeister Werner Spec ein politisches Schwergewicht mit diesem Gemüse aufwiegen. Das Geld, ein Euro pro Kartoffel, war im doppelten Sinn gut angelegt. Der Erlös kommt der Stadtkirche zugute, während die Kartoffeln der Tafel gespendet wurden.

Wie gut, dass der OB in diesem Jahr nicht am Citylauf teilnimmt und deshalb mit dem Training geschludert hat. „Ich wiege mehr als 90 Kilo“, verriet das Stadtoberhaupt, das sich bereitwillig auf die Kartoffelwaage stellte. „Jeder kann seinen Beitrag leisten, auch wenn er noch so klein ist“, hatte er zuvor appelliert. Regelrecht begeistert zeigte er sich von der Ideenvielfalt, mit der Stadtkirchengemeinde und Förderverein Stadtkirchenorgel nach Einnahmequellen suchen.

Die Kartoffelhändler Eberhard Daferner, Klaus Miekley, Dekan Winfried Speck und Pfarrer Wolfgang Baur mussten etliche Kartoffeln verkaufen, bis sich der Zeiger der Waage endlich bewegte. Selbst der CDU-Landtagsabgeordnete Klaus Hermann kam zu Hilfe und spendete



Geübte Kletterer hoch oben am Turm, innen singen Chöre und außen lässt sich der OB für den guten Zweck mit Kartoffeln aufwiegen.

zehn besonders dicke Exemplare. Die Wende führten schließlich Ingrid Ollig und Berti Zornow herbei: Die beiden Damen kauften gleich einen ganzen Zentner Kartoffeln. Noch drei Stück von Sandra Heidenreich, und der OB war nach einer vollen Stunde Auswiegen erlöst und sichtlich erleichtert. Er kann sich trösten: Sein geschätzter Stundenlohn liegt bei einigen Hundert Euro.

Die Gesetze der Schwerkraft hebelten Frank Fuchs, Thomas Trenc und Florian Wörz aus. Die Mitglieder des Deutschen Alpenvereins seilten sich vom Turm der Stadtkirche ab. „Ich habe die Kirchturmuhr aus der Nähe gesehen“, schwärmte Fuchs von der ungewohnten Perspektive. Diese genossen – allerdings zu späterer Stunde – auch diejenigen, die eine Karte

für die Turmbesteigung ergattern konnten. Ihnen boten sich atemberaubende Ausblicke auf das Feuerwerk des Blütenbarock und Ludwigsburg bei Nacht. „Diese Veranstaltungen waren ausverkauft, bevor die Kasse geöffnet hatte“, sagte Baur.

Der Stundentakt geriet schließlich bei den angebotenen Oldtimer-Rundfahrten ins Stocken. Die Mitglieder des Motorsportclubs Ludwigsburg hatten ihre Karossen auf Hochglanz gebracht, um gegen einen Obolus zugunsten der Stadtkirche Mitfahrer zu kutschieren. Der Andrang war so groß, dass sie zwei Stunden lang unterwegs waren. Viele Zuschauer ließen sich anschließend vom Zauber höfischer Tänze einfangen, die „Die Venezianer“ in historischen Kostümen aufführ-

ten. Vor dem Gotteshaus bildete sich eine große Menschentraube. Das A-cappella-Konzert des Motettenchores verfügte in der fast leeren Stadtkirche über eine besondere Akustik. Der Gesang des Taizégebets lockte sogar nach 23 Uhr noch Menschen in die Kirche.

Bei schönstem Sommerwetter waren nach dem Ende des Feuerwerks viele Menschen in der Stadt unterwegs. Zum Haarschneiden war es da jedoch schon zu spät. Der Open-Air-Frisiersalon von Mark Astrath und seinem Team hatte bereits geschlossen. Der Friseur aus Hoheneck hatte sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt und den Erlös aus Haarschnitten und Styling 1:1 der Stadtkirche gespendet. Zur Nachtzeit wurde es dann endlich ruhiger, und es waren mehr



Fotos: Ramona Theiss

Aufsichtspersonen als Besucher in der Kirche. Doch spätestens zur Vogelstimmenführung am nächsten Morgen, zum Joggen mit Dekan Speck und zum Frühstück waren die Ersten wieder auf den Beinen. „Das war eine sehr schöne Sache mit viel Publikum“, zog ein etwas müder Pfarrer Baur gestern eine positive Bilanz.

Auch wenn vermutlich ein vierstelliger Betrag zusammengekommen ist, kommt es ihm weniger auf den monetären Erfolg der 24-Stunden-Aktion an. „Der eigentliche Wert besteht darin, dass der Fokus wieder auf die Stadtkirche gerichtet worden ist.“

BILDERGALERIE: Weitere Fotos zum Aktionstag rund um die Stadtkirche finden Sie unter www.lkz.de